

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 244 (1965)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

O. Frehner,** ein separates Alprecht zur Schwägalp westwärts der Kammhalde und gehörte dem Pförtneramt der Abtei St.Gallen. Das Besitztum spielte unter dem hinweisenden Namen Portaris-alpa eine besondere Rolle.

Den fremdsprachigen Dorfnamen Vilters leitete J. U. Hubschmied aus dem einst verbreiteten etruskischen Familiennamen Velthuri, der latinisiert Velturios (die Leute des Velthuri) ergab, woraus der Ortsname Vilters gebildet wurde. Ähnlich mag aus dem etruskischen Familiennamen Velna, latinisiert Velinus, der Sippenname Velenos, was später Valens ergab, entstanden sein. Aus dem Sippennamen Valendanos wurde der surselvische Dorfnamen Valendau, deutsch Valendas.

Einen sehr bedeutenden Raum im romanischen Namengut nehmen die Flüsse und Bäche ein. In ihnen lebten nach der mythologischen Auffassung der Alten zu allen Zeiten dämonische oder auch göttliche Wesen, die als Sagengestalten bis auf den heutigen Tag weiter bestehen.

Wer einmal den Ausbruch eines Wildbaches nach Hagelschlag oder nach heftigem Gewitter-

** Appenzeller Kalender 1952

regen erlebt hat, wird den Glauben der Urvölker unseres Landes verstehen. Wie ein vorgeschichtliches, furchterregendes Ungeheuer fährt die Rufe durch die Tobelrinne. Klatterdicke Felsbrocken, Waldbäume mit Wurzelstöcken, Stamm und Astwerk stößt sie krachend und tosend, dröhnend und polternd vor sich her. Sie durchbricht die stärkste Ufermauer, als ob sie eine dünne Bretterwand wäre. Ungehemmt wälzt sich das entfesselte Ungeheuer durch die Bresche, jedes Hindernis unter Stein- und Schuttmassen begrabend. Ein derartiges Spiel der vernichtenden Kraft mußte auf die hilflosen Menschen, die in unsern Tälern lebten, die Vorstellung von dämonischen Wesen erwecken.

Die Erforschung der Flußnamen hat denn auch zahlreiche Beweise dafür erbracht, daß in denselben noch recht viel Urglaube steckt. Bald sind es dämonische, bald göttliche Wesen, die in den Gewässern hausten. Und je nach der Vorstellung, die sich die Menschen von ihnen machten, wurden die Flüsse benannt. So ist der Name Rabiüasa, die Wütende, in zwei Gewässern verewigt.

Der rätoromanische Flußname Albula, aus galischer Wurzel «Albra» = die Weiße, bringt

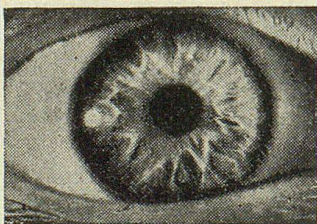
P. MICHEL MAGNETOPATH

Chalet Ishvara
LUSTMÜHLE AR
ob St.Gallen
Tel. 071 / 23 66 22

P bei Praxis.

Donnerstag, Freitag und
Sonntag keine Sprechstunde.

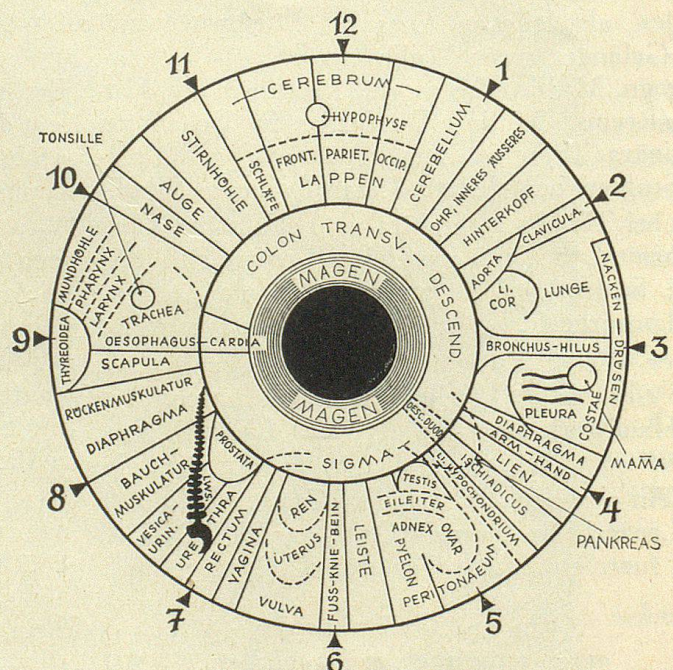
Anmeldung unerlässlich!



**Augen-
Diagnostik**

**Augen-
Fotografie**

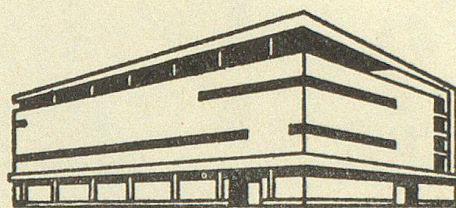
Bewährte Naturheilmittel.



nicht das Weiß des in dunkler Schlucht schäumenden, gischtenden Wassers zum Ausdruck. «Die Weiße» versinnbildlicht hier das im Flusse lebende Wesen in Tier- oder Menschengestalt. Der Inn, rom. En, geht auf das Urkeltische *etnon* = «der Vogel» zurück. J. U. Hubschmied hat es unternommen, die alten Flußnamen nach ihrer Wurzel zu untersuchen und kommt dabei in vielen Fällen auf gallisch-keltischen Ursprung. Daneben gibt es aber auch Flüsse, die aus dem Rätoromanischen hervorgehen. So heißt die Landquart in den ältesten Urkunden Langorus, später Longarus, was «der Lange» bedeutet. Nach Dr. Schorta ist diese Benennung aber bloß eine Tarnung, ein Deckname für ein Flußungeheuer, vielleicht in Schlangengestalt. Es ist deshalb nicht ganz zufällig, wenn Sererhard in seiner Einfalten Delineation vor rund zweihundert Jahren einen Bauern erzählen läßt, wie ein riesiger Lindwurm bei einem Unwetter durch ein enges Tobel niederfährt, in den trüben Fluten der Landquart untertaucht und durch die Klus dem Rheinstrom zuschwimmt. Der Volksglaube oder Unglaube kennt keine zeitlichen Grenzen.

Aus der gallischen Wurzel *mag* = «die Mächtige» sind nach Hubschmied abgeleitet: Mag-Maggia, Magra-Maira, Mera, Merla, Magesa-Moesa. Die gleiche Deutung hatte auch die Form «*seg*». Segetas ist das plur. für «die mächtigen Göttinnen». Daraus entstand die mittelalterliche Form «Sedes» = Seez als Abfluß aus dem Weißtannental. Im Rätien vorrömischer Zeit scheint der Bergbau einen bedeutenden Umfang gehabt zu haben. Eine beträchtliche Anzahl Orts- und Geländennamen weisen darauf hin. Im Averser-Tal liegen die beiden Dörfchen Außer- und Innerferrera, was aus dem lat. *ferraria* = «Eisenbergwerk» ergibt. Auch die Dorfnamen Fellers, rom. Falera, Farera bei Truns, Zervreila im Valsertal und San Giacomo di Fraele am Spöl weisen auf Bergbau hin.

In den vorstehenden Ausführungen wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß das Rätische, womit die vorrömische Sprache gemeint ist, zufolge Überlagerung und Vermengung verschiedener Idiome indogermanischer Sprachen sich entwickelt hat. Trotz den gewaltigen Anstrengungen der Sprachforschung ist es bis heute nicht gelungen, das Rätsel um die alträtische Sprache restlos zu



Das Zentrum aller guten Einkäufe

Kaufhaus

Heerbrugg

modern